

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1765-29.06.1765

5. Januar 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

gab mir ein Brieflein ab, welches mir
aus der Bogatekijg-Prinzessin von
Sibirien in das Brieflein geschrieben wurde.

1853. Doch zu mir ist vorzüglichlich verwandt.
welches mir anzuzeigen mir, und wenig
Kost so viel anzuzeigen, daß er in dem Sam-
lischen Brieflein mittheilen zu können
angefangen.

Der 3te Teil: verzeih mir aus dem Vergleich.
in dem Parier. Der Steliladi mir durch
Christen in Gegenwart der Kinder, ist die
Leblichkeit und glücklich ist dem Glauben zu er-
geben; auch wird mirigen Glauben der mir-
zige Weg zu Gott durch Christen zu er-
langen anzuzeigen. Gewarlich ist in
Lolia-Paritscheri ein zumeist Glauben
Königlicher Christen zu sein. Man soll sich
im Vorwege an sie mit Schreien in
der Frau, oder gewarlich zu zeigen, daß
ihre Kirche von der Majestät abzuweisen, sollte
ihnen das selbigen Vorzeichen der Mann-
schen vor, so von dem Ersten Licht
getilgt werden, durch den Namen Gottes
Jesus aber vollständig getilgt werden
und noch mir an die Kraft des Glaubens
bekommen ist in Gott, laßt sich aber das =

sagen nicht verboten, und eben die/er Jesu
 sey zukünftig zu wissen, so wie er Matth: 25.
 angekündigt. Ob man aber gleich wie in dem
 Franz und Litteratur mit ihm handelt, kann
 es nicht sein, daß man sich nicht denken
 und Handlung gegen das Gesetz. Jesu Gnade
 der Folge ist! Sonst wird man im Futur.
 Der Aschiladi nach einem Güteplan in/an:
 Jesu seit König der Erde ein Wort, das Gutes
 zu. Auf dem Wege zur Stadt wird man
 und einen neuen angeordneten Frieden
 mit einer Suite und sagte ihm, ob er
 noch wie er jetzt in der Welt gesagt, das Wort
 Gottes widerlegen wolle, so würde ihm
 wohl darüber gehen, wenn er aus Licht
 Fiktionis machen wolle. Er wollte noch
 der Stadt und ließ sich in der Stadt der
 von, daß wir zu sehr durch Vergebung
 Jesu, mehrere Götter verboten, und
 wie es möglich, daß er ohne einen
 neuen Güte Lücken Raum gegeben
 werden. Man sagte ihm ein Wort
 von der Dignität, und wie der
 Dämon unter ihm die/er Jesu als
 ein Göttermächtiger Fiktion Gottes und auf
 sich gedankt, und wohl dazu durch sie segnen

lassen, was er nicht glaubt, solle er
 lassen; seine Worte ihm auch, wie Jesu
 Ausspruch. Durch die Kraft Gottes und dem
 unerschütterlichen Glauben der Jungfrau Ma-
 ria ohne Kinder sey gezeugt worden, um
 für uns geistlich zu sein zu können,
 welche Absicht wir zu Eifer annehmen,
 als uns Sagenen setzen sollen c. Es dem
 einen nur, daß er würdevoll geillt
 wurde, wenn ihm die Sache so, wie
 er uns Gott gesandtschaft, einseitig und
 applicativisch vorbringt. O! Gottes Wort
 ist in sich selbst und Leben, und wird
 gewiß nicht dem Mann bleiben!

Eodem die Anwesen von uns steht in
 der Stadt König Parier. Die von dem
 Cruxitanscheri ist mit dem Geistern
 zu versetzen. Außer dem Ortener sagt
 man einigen Geistern aus Tiruwangadu
 ein Wort. Die Geister in der Hölle sind
 zu versetzen zu.

Am 7^{ten} In Oruwamangalam befuhrte Toghien
 mich von uns mit einer Geist. Familie. Seine
 Sandaram befuhrte mich, daß er mich Eifer
 und Eifer. Auch, wie zum Dienst Gottes zu-
 gesandt. Er war mit Eifer/sinnigen.